

## Geheimnis der Rose

Bald stehen die Rosen in Gärten und Parks in voller Blüte.

Das Aufblühen der Natur und die Pracht der Blüten kommen mir in diesem Jahr noch viel intensiver vor als sonst, vielleicht ist der lange Corona-Winter der Grund dafür. Ein besonders schönes Rosenbild habe ich für dieses Pfingstfest gefunden. Ich möchte dazu gerne über drei „Geheimnisse“ der Rose nachdenken:



### Wohlgeruch der Rose

In der Bibel findet man die Rose außerordentlich selten. Im Buch Jesus Sirach geht es um ihren Duft: „*Hört mich an ... und gedeiht wie eine Rose, die am Flusslauf wächst! Verströmt Wohlgeruch wie Weihrauch!*“ (Sir 39,13f) Der Wohlgeruch kommt auch beim Apostel Paulus vor, er soll die Christen erinnern, aus ihrer Taufe heraus zu leben und sich zu engagieren: „*Denn wir sind Christi Wohlgeruch für Gott ...*“ (2 Kor 2,15). Bei der Taufe werden Christen daher mit einem wohlriechenden Öl, dem Chrisam, gesalbt, in das seit einiger Zeit bei uns auch Rosenöl beigemischt wird. Chrisam ist das Öl der Königswürde, von dem Jesus den Beinamen Christus hat. Die Rose als die Königin der Blumen darf uns daher auch an unsere Königswürde als Christen erinnern, aus der heraus wir uns für das Leben engagieren. Das Evangelium stellt den Friedensgruß des Auferstandenen als das wesentliche pfingstliche Geschenk, die entscheidende Königswürde dar!

### Keine Rose ohne Dornen

An Rosen kann man sich leider auch verletzen. Auch Christenmenschen verletzen einander. Wenn der Papst am Rosensonntag (4. Fastensonntag) die Goldene Rose als besondere Auszeichnung verleiht, dann steht das Symbol für Christus: das Gold verweist auf seine Auferstehung, die Dornen auf seine Passion. Selbst die Osterkerze trägt noch die Wundmale Jesu. Man kann die Wunden des Lebens nicht wegretuschieren, aber Rosenliebhaber lernen auch mit diesen Verletzungen umzugehen. Der besondere österliche / pfingstliche Auftrag Jesu lautet daher: „*Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen!*“ (Joh 20,23)

## **Flammende Farben**

Von einer besonderen Erscheinung in einem Dornbusch erzählt das Buch Exodus im 3. Kapitel. Als Mose beim Hüten der Schafe eines Tages zum Gottesberg Horeb kam, „*erschien ihm der Engel des HERRN in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch. Er schaute hin: Der Dornbusch brannte im Feuer, aber der Dornbusch wurde nicht verzehrt.*“ (Ex 3,2) Mose ahnt: hier gibt es mehr zu erfassen, als die Welt normalerweise bietet. Mitten in der Wüste gibt es etwas, das nicht von dieser Welt ist. Man könnte das übertragen: Mitten im Alltag ist Gott ganz nahe, zwar ist er nicht zu be-greifen, aber zu spüren ist er allemal! In meinen Augen ist das schon eine Pfingstgeschichte – und unsere pfingstliche Rose erinnert mich sehr an den flammenden Dornbusch!

Im römischen Pantheon gibt es an Pfingsten den Brauch, dass aus der 9 m großen Rotunde minutenlang Rosenblätter herabregnen – als Erinnerung an die Feuerzungen des Hl. Geistes, die an Pfingsten auf die Jünger herabkamen. Die flammende Pracht wird für mich zum Zeichen, dass ich in meinem ganz normalen Leben von der Kraft des Geistes getroffen werden kann, so dass ich Feuer und Flamme werde für eine Sache oder für Menschen, zu denen ich mich gesandt fühle.

## **Pfingsten öffnet die Augen für „heiligen Boden“**

In der Geschichte mit dem brennenden Dornbusch sagt die Stimme Gottes zu Mose: „*Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden.*“ (Ex 3,5) Heiliger Boden ist nicht erst in einer Kirche oder an einem besonderen historischen Ort. Heiliger Boden ist dort, wo ich merke, dass ich gebraucht werde, dass es jetzt auf mich ankommt: am Krankenbett, in der Beratungssituation, in einer wertvollen Begegnung.

Wie Mose von der Stimme im Dornbusch gesandt wird, werden auch die Jünger an Pfingsten gesandt – und wir werden wir neu gesandt: Wohlgeruch zu verbreiten, Vergebung zu schenken, sich in Dienst nehmen zu lassen!